

VII/87a

Finland

28.3.1941

Gd44HA/Be./We. Tgb.Nr.: 93/41 geh.Kds. 3 Ausfertigungen
 Prüf-Nr.:²

106789

Verteiler:

Nr. 1 RPH
 Nr. 2 4-Grupf. Wolff
 Nr. 3 Z.d.A.

Betr.: Auswärtiges Amt
Anlg.: 3 Abschriften

An den
 Reichsführer-44
Berlin SW 11
 Prinz Albrechtstr. 8

Reichsführer!

Ich melde stichwortartig:

1. a) Die gleichzeitige Veröffentlichung des Besuches des Volksgruppenführers Dr. Basch und des Empfanges des ungarischen Aussenministers hat letzteren tief gekränkt. Es ist anscheinend daraufhin die Anweisung ergangen, die Klärung des Verhältnisses in allen Volkstumsfragen möglichst rasch anzustreben.
- b) Wahrscheinlich aus diesem Grunde rief gestern Gauamtsleiter Triska bei mir an und bat um eine Rücksprache. Grund der Besprechung war eine im A.A. angefertigte Aufzeichnung, die wortgetreu in Anlage beiliegt. (Anlg.1)
- c) Vom Amt Kult wurde der Entwurf eines Schreibens an Reichsführer-44 vorbereitet, der ebenfalls in Anlage beiliegt (ungefähr wortgetreu)(Anlg.2). Ganz sicher ist der letzte Absatz. Um meine Meinung hierüber gefragt, erklärte ich, dass ich diesen Absatz geradezu als eine Beleidigung des Reichsführers-44 betrachte und dringend bitte, diesen

NA T-175/110/634967

letzten und vorletzten Absatz ("Die Reichsvertreter im Ausland") überhaupt zu streichen und als Punkt 3 ganz klar herauszustellen, dass der Reichsführer-~~§~~ der unmittelbare Dienstvorgesetzte der Volksgruppenführer sei und jederzeit das Recht, ja die Pflicht habe unmittelbar Weisungen zu erteilen; dass weiter, sofern eine Zwischenschaltung von Volkstumsreferenten bei den Gesandtschaften überhaupt notwendig sei, was ich meinerseits sehr bezweifle, diese ebenfalls dem Reichsführer-~~§~~ bzw. der dem Reichsführer-~~§~~ nachgeordneten und mit der Bearbeitung dieser Dinge beauftragten Dienststelle, der Volksdeutschen Mittelstelle, unterstellt sein müssen.

Eine Zwischenschaltung von Volkstumsreferenten zwischen Reichsführer-~~§~~ und den Volksgruppenführern halte ich für vollkommen unmöglich, denn damit würden nach meiner unmassgeblichen Ansicht die vom Führer an Reichsführer-~~§~~ gegebenen Rechte und Pflichten voll auf das A.A. übergehen, ohne dass dieses dem Führer gegenüber die Verantwortung zu tragen bereit sei.

d) Ich selbst sei nicht die beauftragte Stelle, das wäre ~~§~~-Gruppenführer Wolff. Ich sei aber gern bereit, alle Vorfragen zu klären und dann ~~§~~-Gruppenführer Wolff und Reichsführer-~~§~~ Bericht zu erstatten. Erfolgen würde die Regelung durch ~~§~~-Gruppenführer Wolff.

2. a) Ich hatte den Eindruck, dass gestern im A.A. durch das vollkommene Fehlschlagen der Entwicklung in Jugoslawien alles sehr deprimiert war. Dazu kam, dass ich den Herren mitteilen konnte, dass nach Meldung eines Volksdeutschen aus Wien schon gestern Nachmittag um 15.00 Uhr in einzelnen

Ortschaften die Häuser der Volksdeutschen als solche bezeichnet wurden. Bei dieser Gelegenheit machte ich noch einmal auf die mehr als verderbliche Politik des Gesandten von Heeren aufmerksam, der seine ganze Arbeit nur darauf einstellt, zu verhindern, dass junge Leute für die Waffen-~~H~~ aus Jugoslawien kommen, ja, es auch verhindert habe, dass die volksdeutsche Gruppe sich straff organisiere. Auf den Einspruch der Herren der Kult-Abteilung erwiderte ich, sie mögen doch den Bericht des Herrn von Heeren, den er im Februar geschickt hat, einmal genau durchlesen. Daraufhin schwiegen sie. Ich konnte noch kurz anführen, welche ungeheure Bedeutung eine straff organisierte Volksgruppe auch ohne Waffen habe, z.B. Rumänien. Meiner Ansicht nach gehe alles vergossene Blut auf Kosten der unfähigen Führung des dortigen Herrn Gesandten, der immer nur in den Volksdeutschen in erster Linie jugoslawische Staatsbürger und nicht Männer deutschen Blutes sah. Hier wurde mir zugestimmt, allerdings suffisant betont, dass auch die Herren Parteigenossen manchmal dieses Gefühl nicht hätten. Ich nehme an, dass hierbei auf von Killinger angespielt wurde.

3. Der Reichsaussenminister hat in das A.A. zur Einarbeitung und späteren Verwendung als Gesandte einberufen:
 - SA-Obergruppenführer Kasche,
 - SA-Obergruppenführer Knickmann.

4. Um 18.00 Uhr hat gestern der Gesandte von Grundherr, der Sachbearbeiter von Skandinavien, um eine Rücksprache, da auch der Gesandte von Stockholm, Prinz zur Wied, anwesend sei.
 - a) Finnland:
 - Riecki hat seine Besprechung dem finnischen Reichsaussenminister gegenüber formuliert und bat um Bestätigung.
 - Hierzu gab ich einige Erleichterungen und Verbesserungen und änderte Punkt 4 ab, da sonst der russischen Propaganda

- 4 -

Tür und Tor geöffnet sei.

Zu Punkt 12, Geheimhaltung, wird auch von mir aus nicht für möglich gehalten. Es bleibt aber bei der ursprünglichen Deklaration, Arbeiter für Hermann-Göpping-Werke. Notwendig sei die rasche Erledigung, ein Hinausschieben auf Monate habe keinen Sinn.

§-Hauptsturmführer Schulte fliegt am Montag, dem 31.3., mit einem Vertreter des Amtes VI des SD-HA. nach Helsinki, um die Angelegenheit unter allen Umständen rasch in Fluss zu bringen.

b) Schweden:

In Schweden haben sich bis jetzt gemeldet:

42 Freiwillige bei der Gesandtschaft und

140 - 180 Freiwillige bei dem deutschen Vertreter der A.O.

Der Gesandte von Wied, ein sehr würdiger und alter Herr, bat inständig, jetzt mit der Werbung noch nicht zu beginnen, da die Schweden im Augenblick undenkliche Schwierigkeiten machen und unsere Transporte nicht mehr durchlassen wollen, auch jeden Freiwilligen, wenn es bekannt wird, einsperren.

Ich erklärte ihm, dass ich Freiwillige, die irgendwie und irgendwo über die Grenze kommen, sofern sie tauglich sind, zur Waffen-§ nehmen werde und dass ich der festen Überzeugung bin, dass, wenn seine Überängstlichkeit im Dezember v.J. nicht gewesen wäre, ich heute schon 200 - 300 Freiwillige hätte.

5. Für den Fall, dass Reichsführer-§ hierüber noch nicht orientiert ist, melde ich von unterrichteter Seite der RfJ folgendes:
- a) Reichsleiter Baldur von Schirach sollte als Vertreter des Stellvertreters des Führers an der Jahresfeier der Slowakei teilnehmen. Der Gesandte Ladin verhinderte das dadurch, dass er zum Ministerpräsidenten ging und Vorstellungen erhob. Letzter soll den slowakischen Generalkonsul in Wien angewiesen haben, das dem Reichsleiter Baldur von Schirach mitzuteilen.

Dieser hätte das so ungeschickt gemacht, dass es beinahe so herausgekommen wäre wie, "der Besuch des Reichsleiters von Schirach sei unerwünscht".

Scharfer Brief des Reichsleiters Baldur von Schirach an den Reichsaussenminister.

- b) Der Stellvertreter des Führers hätte ebenfalls in anderer Sache an den Reichsaussenminister sehr scharf geschrieben. Daher die starke Nervosität. Der Reichsaussenminister hofft durch Sturheit trotz allem sich durchzusetzen.


4-Brigadeführer

Anlage 3

Abschrift

Helsinki, den 24. März 1941

Bericht aus Helsinki

Gedanken Riekkis über Freiwilligenfrage:

1. Es würden sich Freiwillige in Finnland finden. An sich bestehe in vielen Kreisen auf Grund Propaganda Vorurteil gegen W, aber er persönlich glaube, dass Projekt im Rahmen Waffen- durchführbar.
2. Man dürfe von Freiwilligen keine Verpflichtung auf Nationalsozialismus verlangen, wohl aber Anerkennung Führers als "Führer germanischer Völker".
3. Freiwillige könnten Reichsangehörigkeit erwerben, sie würden aber sicherlich nach Absolvierung Dienstes sämtlich nach Finnland zurückkehren.
4. Bei Auswahl Freiwilliger dürfe man sich nicht auf kleine Gruppen stützen, die nichts hinter sich hätten, sondern müsse sich auf breite Basis von I.K.L. stellen.
5. Finnische Formation müsse so selbständig und so "separiert" wie möglich gehalten werden.
6. Es müssten mindestens in jeder Kompagnie finnische Offiziere und finnische Unteroffiziere sein.
7. Am besten, wenn nur Freiwillige genommen würden, die bereits in Finnland Wehrpflicht absolviert und bereits gegen Russland gekämpft.
8. Als erstes muss Kontingent von Offizieren und Unteroffizieren nach Deutschland geschickt werden, die dort deutsche Ausbildung lernten. Späterhin sollten Gruppen von 50 - 100 Unteroffizieren und Mannschaften folgen.

9. Werbung würde in Hand von Finnländern liegen, die hier eigenes Komitee mit Angestellten und Agenten bilden würden. Mit Untersuchung durch $\frac{1}{2}$ -Ärzte sei er einverstanden, doch sollten sie erst eintreffen, wenn Werbeaktion eingeleitet.
10. Finnischerseits würden Kosten für Werbeaktion in Finnland getragen. Transport und alle Ausgaben in Deutschland gingen zu deutschen Lasten.
11. In 2 Monaten könne man vielleicht bis zu 1000 (tausend) zusammenbringen.
12. Geheimhaltung würde versucht, sei aber nicht durchführbar.
13. Die gesamten Bedingungen für die Freiwilligenaktion müssten deutscherseits schriftlich formuliert werden. Es genüge, wenn davon 2 Exemplare existieren, je eins in der Hand der beiden Regierungen.

Vorstehende Gedankengänge sind von Riecki, Herrn Berger und Gruppenführer Wolff von persönlichem Stab Reichsführer- $\frac{1}{2}$ entwickelt. Wolff soll Reichsführer- $\frac{1}{2}$ informiert haben, der angeblich sein Einverständnis erklärt.

gez. Blücher

F.d.R.d.A.

H. Webenhoff
 $\frac{1}{2}$ -Sturmabannführer